

# PFÄRRBRIEF SOMMER 2018

KATHOLISCHE  
PFARREIENGEMEINSCHAFT  
BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN

EINMAL IN DER  
WOCHE URLAUB -  
AM SONNTAG!



*Foto: I. Tönnessen*

# INHALT

<b>Titelthema</b>	Liebe Leserinnen und Leser .....1
	Es ist gut so! .....2
	Endlich Wochenende?.....4
	Immer wieder sonntags.....8
	Wir arbeiten auch sonntags 1..... 12
	Sonntag -Energie tanken für die Woche .16
	Wir arbeiten auch sonntags 2..... 18
	Rettet den Sonntag..... 20
	Wir arbeiten auch sonntags 3..... 21
<b>Gemeindeleben</b>	Kein freier Sonntag - Trotzdem zufrieden 22
	Wenn ich an Carmen Kremser denke..23
	Ein besonderer Sonntag..... 26
<b>Titelthema</b>	Wir arbeiten auch sonntags 4..... 28
<b>Gemeindeleben</b>	Herzlich Willkommen! ..... 30
	Noch ein neues Gesicht..... 32
<b>Titelthema</b>	Wir arbeiten auch sonntags 5..... 33
<b>Büchereien</b>	Sonntags in die Bücherei..... 34
	Abschalten – Eintauchen – Genießen ..36
<b>Gemeindeleben</b>	Sie haben eine Stimme - ..... 38
	Nachschlag!..... 40
<b>Stammbuch</b>	Taufen ..... 42
	Hochzeiten..... 42
	Todesfälle ..... 44
<b>Gottesdienste</b>	Gottesdienste und Hinweise.....U3
<b>Kontakte</b>	.....U4
<b>Gottesdienstzeiten</b>	.....U5

## REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pfarrbriefes,  
der zum 1. Advent 2018 erscheinen wird,  
ist am 04.10.2018  
Bitte senden Sie Ihre Artikel an:  
pfarrbrief@abteigemeinden.de

# IMPRESSUM

GKZ 223-470/471/474 Sommer 2018

Herausgeber:	Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Brauweiler - Geyen - Sinthern
Redaktion:	Katrin Cooper, Claudia Eisenreich, Richard Feider, Berthold Menne, Birgit Osterholt-Kootz, Ingrid Tönnessen, Klaus Tönnessen (verantw.)
Gestaltung:	Klaus Tönnessen, Ingrid Tönnessen
Kontakt:	pfarrbrief@abteigemeinden.de
Druck:	www.diedruckerei.de
Auflage:	5000 Stück
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.	

# GOTTESDIENSTE UND HINWEISE

## ERNTE-DANKMESSE

am Sonntag, dem 7. Oktober 2018 um 10 Uhr. Der Ort  
wird noch in den Pfarrnachrichten und Website bekannt  
gegeben.

## FAHRRADWALLFAHRT

Am Sonntag, dem 9. September 2018 findet die alljährliche  
Fahrradwallfahrt von Geyen nach Knehtsteden statt.  
Um 7 Uhr gibt es den Reisesegen in St. Cornelius in Geyen.

## KONZERT DES ABTEICHORES

Am Samstag, dem 29. September 2018 um 20 Uhr gibt der  
AbteiChor im Rahmen der Veranstaltungen des Freundes-  
kreises der Abtei Brauweiler e.V. ein Konzert in der ehema-  
ligen Abteikirche St. Nikolaus.

Programm:

Michael Villmow: 'Da Pacem' für Chor, Orgel, Saxofon  
und Schlagwerk

Francis Poulenc: Konzert für Orgel Streicher und Pauken  
Maurice Duruflé: Requiem op. 9 für Solisten, Chor,  
Orchester und Orgel

Eintrittskarten zu 17€ und 12€ (für Mitglieder des Freun-  
deskreises) an der Abendkasse

## TAG DES EWIGEN GEBETES IN SINTHERN

Am Sonntag, dem 14. Oktober wird in St. Martinus der  
Tag des ewigen Gebetes begangen. Einzelheiten werden in  
den Pfarrnachrichten und auf unserer Homepage [www.Abteigemeinden.de](http://www.Abteigemeinden.de) bekannt gegeben

## PASTA NIGHT

Wie in jedem Jahr gibt es auch wieder eine Pasta Night. Sie  
beginnt am Samstag, dem 17. November 2018 um 19 Uhr  
(Einlass) in Brauweiler im Pater-Kolbe-Haus.

## ERWACHSENENGOTTESDIENST

Am Sonntag, dem 04. November wird die hl. Messe um  
18:00 als „ErGoDi“ (Erwachsenen-Gottesdienst) von Mit-  
gliedern des Ökumenischen Männerforums Brauweiler  
gestaltet.

Das Thema lautet: „Gnade – womit habe ich das verdient? –  
Ein Gottesdienst - nicht nur, aber auch für Männer“.

In diesem Gottesdienst setzen wir uns mit Gnade, Ver-  
dienst, Herausforderung, also „typischen Männerthemen“  
auseinander. Sind diese Themen wirklich nur typisch für die  
Männer? Wie stehen die heutigen Frauen dazu?

Hier soll etwas zur Sprache kommen, das mit Ihrem/unse-  
rem Leben zu tun hat. Wir wollen Sie ermuntern, sich mit  
Ihrem persönlichen Leben und Glauben auseinander zu set-  
zen – und mit uns nach der Messe in der Vorhalle ins Ge-  
spräch zu kommen.

Wir freuen uns auf Sie!

Alle Angaben zu Terminen sind ohne Gewähr.

Aktuelle Termine und Gottesdienste unter: [www.abteigemeinden.de/Pfarreien](http://www.abteigemeinden.de/Pfarreien)

# KONTAKTE

WEBSITE	<a href="http://www.abteigemeinden.de/Pfarreien">www.abteigemeinden.de/Pfarreien</a>
TERMINE	für Website / Veranstaltungskalender und Pfarnachrichten bitte an <a href="mailto:termine.abteigemeinden@gmail.com">termine.abteigemeinden@gmail.com</a>
PFARRBÜROS	Bitte beachten Sie abweichende Informationen zur Öffnung in den Pfarrnachrichten oder auf der Website.
<b>Pfarrsekretärinnen:</b>	Karin Esser, Isabel Grobien-Krause, Margret Tiedeken
<b>St. Nikolaus Brauweiler,</b>	Mathildenstr. 20a, 50259 Pulheim Tel.: 0 22 34 - 8 22 48, Fax 0 22 34 - 80 18 98 <a href="mailto:pastoralbuero@abteigemeinden.de">pastoralbuero@abteigemeinden.de</a> Mo, Di, Do, Fr: 09:30 - 11:30 Uhr Di: 15:00 - 18:00 Uhr, Do: 16:00 - 19:00 Uhr
<b>St. Cornelius Geyen,</b>	Von-Harff-Str. 4, 50259 Pulheim Tel.: 0 22 38 - 5 46 70 · Fax 0 22 38 - 30 51 92 Di, Do: 09:30 - 11:30 Uhr
<b>St. Martinus Sinthern,</b>	Brauweilerstr. 18, 50259 Pulheim Tel.: 0 22 38 - 72 00 · Fax 02238 - 5 57 44 Mi, Fr: 09:30 - 11:30 Uhr

## PASTORALTEAM UND VERANTWORTLICHE

<b>Leitender Pfarrer</b>	Pfr. Peter Nicholas Cryan Mathildenstr. 20a, Tel.: 0 22 34 - 8 22 48
<b>Kaplan</b>	Pater Varghese George Planthottathil, OIC Brauweilerstr. 18, Tel.: 0 22 38 - 83 88 36
<b>Gemeindereferentin</b>	Agnes Jusinski Friedhofsweg 24, Tel.: b.a.w. 0 22 34 - 82248
<b>Diakon</b>	Herbert Sluiter, Tel.: 0 22 34 - 8 13 76
<b>Küster</b>	B: Gerardo Pomponio, Tel.: 0177 - 82 24 800 G: Adela Schoppa, Tel.: 0 22 38 - 5 74 95 S: Helmut Kunze, Tel.: 0 22 38- 5 92 88
<b>Kirchenmusiker</b>	Michael Utz (SBM), Tel.: 0 22 34 - 9 67 97 92 Regina Lücken, Tel. 0176 - 64 71 03 30 Pia Heinrichs, Tel. 0 22 34 - 98 65 25
<b>Kirchengemeindeverband,</b>	Bernhard Sartorius, Tel.: 0 22 34 - 8 46 08
<b>Kirchenvorstand</b>	B: Bernhard Sartorius, Tel.: 0 22 34 - 8 46 08 G: Hermann-J. Wolff, Tel.: 0 22 38 - 77 13 S: Franz Meller, Tel.: 0 22 38 - 61 74
<b>Pfarrgemeinderat</b>	Pia Heinrichs, Tel.: 0 22 34 - 98 65 25 Jeanette Meller, Tel.: 0 22 38 - 61 74

# LIEBE LESERINNEN UND LESER

VON KLAUS TÖNNESSEN

*In dieser Ausgabe unseres Pfarrbriefs, der Sie erstmals nach den Sommerferien erreicht, wollen wir uns mit der Sonntagsfrage beschäftigen. Nein, keine Angst, wir wollen nicht Ihre politischen Meinungen und Befindlichkeiten abfragen, sondern es geht uns um die Bedeutung des ersten Wochentages, eben des Sonntags, in unserem Alltagsleben.*

Was bedeutet uns Katholiken der Sonntag? War der Sonntag schon immer arbeitsfrei? Seit wann gibt es für die katholischen Christen die Pflicht, sonntags einen Gottesdienst zu besuchen? Wie sieht ein Sonntag bei Jemandem aus, an diesem Tag arbeiten muss? Wer zum Beispiel bei Feuerwehr, Polizei, im Krankenhaus, im Notdienst, im Altenheim oder in so vielen anderen Berufen sonntags Dienst hat, wie kommt der persönlich damit zurecht?

Lauter Fragen, die wir natürlich nicht endgültig beantworten können. Wir können Ihnen mit den Antworten der befragten Personen, die in unseren Gemeinden leben, nur einige wenige Beispiele geben.

Die Bedeutung des Sonntags hat sich in unserer Gesellschaft von der Nachkriegszeit bis heute sicher gewaltig verändert, und damit auch die Gestaltung dieses Tages. War es früher der von der großen Mehrheit der Bevölkerung anerkannte „Tag des Herrn“, so ist der Sonntag heute im Bewusstsein der Meisten ein Teil des Wochenendes, den man eigentlich gestalten kann, wie man will.

Zwischen diesen beiden Polen müssen wir uns heute einrichten. Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen das so gelingt, dass Sie sich dabei wohlfühlen und die Sonntage des kommenden Herbstes Ihnen Urlaub in der Woche werden, für Geist, Körper und Seele.



**Heute  
Ruhetag**

Foto: pixabay.de

# ES IST GUT SO!

## GEDANKEN ZUM SONNTAG

VON FOTOS: PATER VARGHESE GEORGE

*Manchmal wird eine Predigt sehr konkret und kann sofort umgesetzt werden, so wie dieser Auszug aus der Predigt vom neunten Sonntag im Jahreskreis zeigt.*

In der Schöpfungsgeschichte wird von einem Ruhetag berichtet. Gott ruhte am siebten Tag und freute sich an seiner Schöpfung.

Gott lädt uns ein, es ihm gleich zu tun, das vollendete Werk anzuschauen, zu genießen, dass es geschafft ist und gut geworden ist. Das bringt Ruhe, Qualität in unser Leben. Denn wir lernen von Gott, das, was gut geworden ist, zu genießen, den Wert darin zu sehen und uns daran zu erfreuen!

„ES IST GUT SO!“

Als Gott sein Werk, die Schöpfung, am siebten Tag vollendet hatte und sich ausruhte, sah er mit Freude auf die Erde und sagte: „Es ist gut so!“

„Es ist gut so!“

So stellen wir in unserem Leben fest, wenn wir ein Haus gebaut haben, wenn ein Zimmer schön tapeziert haben, eine Arbeit vollendet haben, wenn eine Hausarbeit, eine Masterarbeit, eine Doktorarbeit gedruckt vorliegt, wenn ein Acker gepflügt ist, alle Hühner Futter haben, alle Kühe gemolken sind.

„Es ist gut so“,

das sagen wir, wenn das Abitur geschafft ist, eine Ausbildungsstelle sicher ist, ein Schuljahr gut abgeschlossen ist:

„Es ist gut so!“

das stellen wir fest, wenn wir etwas Gutes gekocht haben, ein Fest gelungen ist, wenn das Badezimmer wieder glänzt, das Auto endlich innen und außen sauber ist.

„Es ist gut so!“

diese Feststellung muss genossen werden, aber:

Gott allein kann Leben schenken,  
aber Du kannst es weiter geben und achten.  
Gott allein kann Glauben schenken,  
aber Du kannst dein Zeugnis geben.  
Gott allein kann Hoffnung wecken,  
aber Du kannst anderen Vertrauen schenken.



Gott allein kann die Freude schenken,  
aber Du allein ein Lächeln.  
Gott allein ist der Weg,  
aber Du kannst ihn anderen zeigen.  
Gott allein ist das Unmögliche,  
aber Du kannst das Mögliche tun.  
Gott allein genügt sich selbst,  
aber er hat es vorgezogen, auf Dich zu zählen.

*(Text aus einer Meditation aus Ruanda)*



So strahlt das auf unser Leben aus:

Gerne an die Arbeit gehen, gerne zum Schöpfer werden, mit Liebe ein Werk gestalten, mit Freude arbeiten. Aber sich auch daran erfreuen können und das genießen können, was geworden ist. Der Blick auf das vollendete Werk ist wie eine Seelen Speise. Der Blick nährt uns und gibt uns Kraft für neue Werke.

„Es ist gut so!“

Nur vier Worte, die aber so viel Kraft in sich haben, dass sie uns neue Dynamik und Energie schenken können.

„Es ist gut so!“

dieses Lob sollten wir uns immer schenken, wenn uns etwas gelungen ist. Dieses Lob sollten wir auch den anderen gönnen, wenn sie etwas gut gemacht haben, und ihnen gleichzeitig sagen: So, lass dir jetzt Zeit, das Werk in Ruhe zu genießen, denn Gottes Ruhetag ist für den Menschen da!

*Gottes wunderbare Schöpfung genießen. Fotos aus der Heimat von Pater George im Südwesten Indiens; das Grenzgebiet zwischen Kerala und Tamil Nadu sowie der Aussichtsfels von Ramakkalmedu; Fotos: Pater Varghese George*

# ENDLICH W⊕CHENENDE?

## DER SONNTAG IM WANDEL DER ZEITEN

VON BIRGIT OSTERHOLT-KOOTZ

*Die Diskussion um den Stellenwert des Sonntags reißt nicht ab. Kann der freie Tag in Zukunft beliebig verschoben werden, da die kirchliche Orientierung häufig wegfällt? Vielleicht hilft ein Blick in die Geschichte.*

In unserer Gesellschaft bestimmen wir das Verhältnis von Arbeits- und Freizeit je nach Tarifvertrag. Die Fünftagewoche mit einem arbeitsfreien Samstag gibt es erst seit 1967!

### DER RYTHMUS DER TAGE

Eine „Woche“ ist eine reine Konstruktion, da sie keinen natürlich vorgegebenen Zyklus hat, wie etwa die Phasen des Mondes. Von daher variiert(e) die Zahl der Tage für diese Zeiteinheit stark: In Mesopotamien und Israel lebte man in einem Siebentage-Rhythmus, in der babylonischen Astrologie bekannt als Planetenwoche. Das Alte Rom blieb recht lange achttägig. In China, Korea, Japan, Vietnam gab es traditionell eine Zehntagewoche, während westafrikanische, südostasiatische und zentralamerikanische Kulturen Einheiten von drei bis sechs Tagen bildeten. Inzwischen setzt sich aber weltweit eher die Zahl sieben durch, die für das Christentum schon seit dem ersten Jahrhundert bezeugt ist.

### EIN TAG FÜR DIE RELIGION

Einzelne Tage der Woche werden religiös geprägt wie der Sabbat im Judentum, der Sonntag im Christentum, der Freitag im Islam. Menschen versammeln sich in dieser Zeit, um einen Zugang zu Gott zu suchen. Sie treffen andere, die gleiche Überzeugungen und Ziele verfolgen. Gleichzeitig bieten solche Tage dem Einzelnen Raum für Entspannung, Erholung und Muße sowie Kommunikation und Sorge für den Anderen. Papst Franziskus meinte dazu kürzlich, dass ohne den sonntäglichen Kirchengang Christen dazu verdammt seien, von der Müdigkeit des Alltags beherrscht zu werden. Dieses mindestens wöchentliche Treffen gäbe Christen die Kraft, jeden Tag mit Mut und Hoffnung zu leben.



Foto: Birgit Osterholt-Kootz

### DER TAG MUSS EINEN NAMEN HABEN

Interessant ist die unterschiedliche Namensgebung für unseren Sonntag, die jeweils einen anderen Background oder Akzentsetzung hat.

Der älteste Name „Erster Tag“ (nach dem Sabbat) erinnert an den Beginn der Schöpfung und die Auferstehung. Die ersten Gemeinden führten so den Sabbat weiter.

Der Begriff „Achter Tag“ setzt ebenso das Bild der neuen Schöpfung um, basierend auf Auferstehung und Himmelfahrt. Dieser Name ist erstmals in Alexandrien überliefert. „Tag der Auferstehung“ kam im zweiten/ dritten Jahrhundert als Umschreibung auf und blieb im Russischen bis heute erhalten: [wasskrissjen'je] (Lautschrift)

Die Bezeichnung „Herrentag“ setzte sich in den romanischen Sprachen durch: domenica (italienisch), domingo (spanisch), dimanche (französisch). Diese ursprünglich syrisch-kleinasiatische Tradition konzentriert den Blick auf Christus (z.B. Feier des Herrenmahls, Tauftag).

Der Name „Sonntag“ führte erst zum Missverständnis, Christen seien „Sonnenanbeter“. Tatsächlich werden in der Mitte des zweiten Jahrhunderts gängige Vorstellungen der Umwelt aufgegriffen. Hieronymus beschreibt die Umwidmung so: „Wenn er von den Heiden ‚Tag der Sonne‘ genannt wird, so stimmen auch wir bereitwillig zu: Denn heute ist das Licht der Welt, heute ist die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen, in ihren Flügeln birgt sich das Heil.“

Wir finden den Namen in den germanischen und angelsächsischen Sprachen: Sonntag (deutsch), zondag (niederländisch), söndag (schwedisch), Sunday (englisch).

### UND JETZT BITTE RUHE!

Kaiser Konstantin verlieh im ersten Drittel des 4. Jh. dem Sonntag einen neuen Charakter durch die staatlich verordnete



Foto: pixabay



Foto: privat

Ruhe. Wenig später nahm die Ermahnung, den Sonntag zu heiligen, strengere Formen an: der Erzbischof Cäsarius von Arles ruft die Gutsherren auf, die Zuwiderhandelnden mit der Peitsche zu züchtigen.

Ein Gesetz zur Teilnahme am Gottesdienst gab es in der frühen Kirche noch nicht, abgesehen von den Soldaten, die Konstantin dazu verpflichtete. Dies änderte sich ab dem 13. Jahrhundert und ab Mitte des 15. Jahrhunderts wird ein Übertreten des Gebots sogar als Todsünde angesehen. Die uns bekannte Sonntagsmesspflicht wird erst 1918 durch das Kirchliche Gesetzbuch festgeschrieben, die Ostkirchen verzichteten auf ein solches Gesetz.

„Ur-Feiertag“: Dieser Begriff fällt im Zweiten Vatikanischen Konzil, wo der Sonntag als wichtigster Tag der Woche hervorgehoben wird: An ihm findet die Versammlung statt, um zentrale Ereignisse der Heilsgeschichte zu feiern: Erschaffung der Welt, Tod und Auferstehung Christi, Sendung des Hl. Geistes in Erwartung der Vollendung. Damit wird er zum Fundament und Kern des ganzen liturgischen Jahres.

#### ENDLICH SONNTAG?!

Kann der Ausflug in die Geschichte für die innergesellschaftliche Diskussion zum Sonntag Argumente liefern? Angesichts der Auflösung kirchlicher Bindung, des Rückgangs des Kirchenbesuchs, veränderter Lebensgewohnheiten und ein Lebensgefühl, bei dem das reiche Freizeitangebot attraktiv(er) ist, könnte die Kirche vielleicht folgende Position einnehmen:

Der Sonntag darf nicht einfach beliebig gegen einen anderen Tag der Woche ausgetauscht werden, weil die Gemeinde in ihm einen Ankerpunkt hat. Wie soll z.B. ein Gedankenaustausch über zentrale Glaubensinhalte oder existentielle Fragen geschehen, wenn eine gemeinsame zeitliche Basis verhindert wird?

Die Gemeinde kann mit sozialem Engagement Zeichen setzen, die an die Provokation Jesu erinnern, der mit Ährenrupfen und Krankenheilungen das Befreiende des Sonntagsgedankens in das Zentrum rückte.

Die Gemeinde ist gesprächsbereit und bietet eine Sonntagskultur, die auch nicht-kirchlich-gebundenen Menschen nutzt. Sie schafft Möglichkeiten, die sich vom Alltag betont abheben als Ausgleich zur stressigen Arbeitswelt. So wird der Geschenkcharakter des Sonntags wieder deutlicher – Geschenk der Gemeinschaft, der Muße, des Gesprächs...

UNTERBRECHUNG, PAUSE, STOPP!  
ENDLICH SONNTAG!

Der wirtschaftliche Druck durch Maschinen, deren Auslastungszeit möglichst 24 Stunden an jedem Tag der Woche betragen soll, setzt sich sowohl gegen die traditionell-religiösen als auch gegen die sozialen und humanitären Gründe durch. Neuere Arbeitsgesetze lassen für den Sonntag mehr und mehr Ausnahmen zu. [...]

Im europäischen Recht war der arbeitsfreie Sonntag noch bis in die 1990er Jahre verankert – dann kippte der Europäische Gerichtshof die Klausel. Seither liegt es an den jeweiligen Ländern: So entschied erst Ende 2013 ein britisches Gericht, dass christliche Arbeitnehmer Sonntagsarbeit nicht unter Verweis auf ihren Glauben ablehnen dürfen.

Dagegen regt sich nun Widerstand: 2011 hat sich die europäische Sonntagsallianz, die "European Sunday Alliance", gegründet. Gewerkschaften, Kirchen, Sportverbände und Sozialorganisationen setzen sich damit für den Erhalt des arbeitsfreien Sonntags als Teil des europäischen Kulturerbes ein. [...]

Quelle: Seite „Sonntag“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie.  
Bearbeitungsstand: 23. März 2014, 09:59 UTC.  
URL: <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Sonntag&oldid=128793558>

# SONNTAG ein Geschenk des Himmels



ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG  
DIE RUHE BEWAHREN!

[www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de](http://www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de)

# IMMER WIEDER SONNTAGS...

## FREUD UND LEID DES KÜSTERBERUFS

VON CLAUDIA EISENREICH

*Nein, hier geht es nicht um Volksmusik und es ist auch nicht Stefan Mross, der hier die Hauptrolle spielt. Immer wieder sonntags (und natürlich auch samstags und wochentags) sind unsere drei Küster Adela Schoppa, Helmut Kunze und Gerardo Pomponio im Dienst, um in unseren Kirchen für Ordnung und einen reibungslosen Ablauf der Messen zu sorgen. Claudia Eisenreich hat den dienstältesten Küster, Gerardo Pomponio, an einem ganz normalen Sonn- und damit Arbeitstag begleitet und porträtiert einen außergewöhnlichen Menschen mit einem unterschätzten Beruf.*

Es ist kurz vor 10 Uhr am Sonntagmorgen, als ich Gerardo Pomponio am Seiteneingang der Abteikirche St. Nikolaus Brauweiler, seinem Haupt-Arbeitsplatz, treffe. Um 11.00 Uhr beginnt hier die Sonntagsmesse und bis dahin gibt es noch viel zu tun. Pomponio, der nach dreimonatiger Krankschreibung „endlich“, wie er sagt, wieder arbeiten darf, verliert nicht viele Worte und legt sofort los. Von unten folge ich ihm hoch in die Sakristei und habe in den nächs-



ten Minuten Mühe, mit ihm Schritt zu halten und im Bild festzuhalten, was er alles mit eingespielter Routine und ohne langes Nachdenken erledigt: alle Lichter in der Kirche anschalten (für viele muss er von Säule zu Säule laufen), sämtliche Türen aufschließen, die Opferkerzentische abräumen und auffüllen, schauen, ob alles ordentlich und sauber und am richtigen Ort ist; Gewänder für den Priester auslegen; Kelch, Wein und Wasser sowie Hostienschalen bereitstellen; das Lektionar an der richtigen Stelle aufschlagen; Glocken programmieren; Kerzen anzünden ...

### BEREIT SEIN IST ALLES

Um 10.20 Uhr, als bereits die erste Kirchenbesucherin mit ihrem Rollator durch den Mittelgang kommt, steht mir schon der Schweiß auf der Stirn. Aber Pomponio hat auf seiner Runde noch Einiges entdeckt, wo er noch schnell Hand anlegen muss: auf dem Hochaltar sind lauter fest gewordene Wachsreste, die kurzerhand mit einem Spachtel entfernt werden; auch auf ein Kniekissen der Messdiener ist Wachs geflossen – hierfür wird extra das Bügeleisen



alle Fotos in diesem Artikel: Claudia Eisenreich

angemacht und die Flecken werden heraus gebügelt; die Leuchter stellt er genau eine Handspanne von der Ecke des Altares aus parallel auf. Ich merke schnell: hier ist ein Profi am Werk und auch ein kleiner Perfektionist. Die Frühstückspause, die er sich normalerweise zwischen 10 und 11 noch gönnt, muss heute ausfallen. Eine Touristin aus Bonn, die am Vortag zu einer Führung in der Abtei war, hatte ihren Autoschlüssel verloren und kommt kurz vor der Messe, um danach zu fragen. Natürlich hat Pomponio ihn sicher verwahrt und die Frau kann erleichtert nach Hause fahren. „Are you the custodian?“ fragt kurz darauf ein junger Mann aus Polen, ein Organist, der gerne vor seiner Rückreise „just for five minutes“ auf der neuen Chororgel spielen möchte. Aber hier bleibt Pomponio hart: er weiß, dass der Kantor Michael Utz das nicht gerne sieht und verwehrt dem jungen Mann seinen Herzenswunsch. Je näher es auf Messbeginn zugeht, desto mehr Menschen finden sich in der bis dahin ruhigen Sakristei ein: die Lektorin



begrüßt Herrn Pomponio überschwänglich. Sie freut sich, dass er wieder gesund ist. Herr Utz bringt den Liedplan. Pfr. Cryan verzichtet aufgrund der Hitze auf das von Pomponio ausgelegte Messgewand und bittet heute nur um eine Stola. Die Messdiener teilen die Dienste auf und machen sich bereit. „So konnte ich das nicht rausgeben“, erklärt der



akribische Küster mir, nachdem er noch schnell um fünf vor elf bei den beiden Leuchtern der Messdiener die Dochte gekürzt und die Kerzenränder abgeschnitten hat. Schließlich sind Pfarrer und Messdiener zum Orgelspiel aus der Sakristei in die Kirche eingezogen und es kehrt Ruhe ein. Ich lerne: Man muss als Küster auf alles vorbereitet sein und möglichst schnell eine Lösung parat haben.

#### VOM DREHER ZUM KÜSTER

Pomponio schließt die Sakristeitür von innen und wir kommen endlich dazu, uns über seinen interessanten Beruf zu unterhalten, während er mit halbem Ohr den Fortgang der Messe über Lautsprecher verfolgt. Noch zweimal springt er auf, weil die Lautsprecher knistern, und läuft zur Schalttafel. Es fuchst ihn, dass er nicht weiß, wie er das abstellen kann. Aber das Knistern vergeht von alleine und wir können das Gespräch fortsetzen. „Ich hätte als junger Mensch nicht im Traum daran gedacht, einmal als Küster zu arbeiten“, gesteht er mir. Als Kind musste er in Italien jeden Sonntag mit den Großeltern in eine überfüllte dunkle Kirche, wo er „immer nur auf die Hintern der vielen Leute“ vor ihm gestarrt und nicht verstanden hat, was da weit vorne vor sich ging. Das einzig Schöne sei gewesen, dass der Kaplan nach der Messe mit den Kindern Fußball gespielt habe. Jedenfalls habe er lange nichts mit Kirche am Hut gehabt. Seine Eltern ließen sich scheiden und er kam mit dem Vater, der sich wenig um ihn und seine zwei Geschwister kümmerte, nach Deutschland. Im Internat der Stommerner Papa Giovanni Schule fand er in einem Pater einen Vaterersatz. Da Pomponio immer schon, auch heute noch, am liebsten mit seinen Händen gearbeitet und damit Dinge geschaffen und erhalten hat, lernte er nach der Schule den Beruf des Drehers. Doch schon als junger Mann und kurz nach der Gründung seiner Familie konnte er aufgrund eines Rückenschadens diesen Beruf nicht mehr ausüben und wurde arbeitslos. In seiner damaligen Wohnortgemeinde St. Josef in Köln-Nippes half Pomponio dann und wann als Küster aus. Er sagt selbst, dass ihn im Leben viele Male eine „höhere Instanz“ in schwierigen Situationen getragen und ihm „Engel“ gesandt habe, die seinem Leben eine neue Richtung gaben. So kam es dazu, dass er sich mit 33 Jahren entschloss, die Küsterausbildung in Aachen zu absolvieren. Nach fünf Jahren in St. Josef wurden die Folgedienststunden in der Kölner Innenstadt gekürzt, und Pomponio fand in der Kirchenzei-

tung die Stellenausschreibung der Gemeinde St. Nikolaus Brauweiler. Er war sofort Feuer und Flamme, aber seine Frau und die Kinder mussten noch überzeugt werden. Das Vorstellungsgespräch bei Pfarrer Peter Michael Wandel verlief erfolgreich. „Ich glaube, der hatte was für Italiener übrig“, schmunzelt Pomponio. Zum Jahresende 1998 trat Gerardo Pomponio seine Küsterstelle an der Abteikirche an. Der sympathische Italiener, Vater von fünf Kindern, ist mit seiner Frau schnell in Brauweiler heimisch geworden und die Abteikirche wurde sein zweites Zuhause.

#### ARBEITEN, WENN ANDERE FREI HABEN

Plötzlich – mitten im Gespräch – springt Pomponio auf und stürmt aus der Sakristei: die Kollekte steht an. Während ich ganz gebannt seiner Lebensgeschichte gelauscht habe, war er die Professionalität in Person und hat immer mit verfolgt, wie weit die Messe „draußen“ fortgeschritten ist. Erstaunlich! Da merkt man, dass ihm nach nun bald zwanzig Dienstjahren seine Tätigkeit in Herz und Blut übergegangen ist. Pomponio erfüllt den Küsterberuf mit Leib und Seele, mit großer Diskretion und Akribie. Das bestätigen mir viele Gemeindemitglieder auf Nachfrage. Er sei da hineingewachsen und sei sich seiner großen Verantwortung bewusst, meint er bescheiden. Dennoch sieht er durchaus auch die Schattenseiten seines Berufes: „Als Küster musst du arbeiten, wenn andere frei haben und hast frei, wenn die anderen arbeiten. An den kirchlichen Feiertagen, vor allem an Ostern und Weihnachten bin ich natürlich besonders eingespannt. Das macht es schwierig, Sozialkontakte zu pflegen, und auch die Familie leidet darunter.“ Außerdem wird er auch für viele Dinge herangezogen, die nicht unbedingt zum Küsterberuf gehören. Dass er „das Mädchen für Alles“ ist, findet er mitunter anstrengend. Natürlich war es auch nicht immer einfach, die siebenköpfige Familie mit seinem Küstergehalt abzusichern. Aber ein anderer Beruf kommt für den 57jährigen heute nicht mehr in Frage. Ich verabschiedete mich im Anschluss an die Messe, um diesen herrlichen Sommertag – meinen freien Tag – mit meiner Familie im Garten und beim Public Viewing des WM-Endspiels zu genießen. Für den Küster Gerardo Pomponio wird es an diesem Sonntag kein Fußball mehr geben: er hat noch eine Taufe und die Abendmesse zu küstern. Morgen dann, am Montag, hat er Sonntag.





Foto: pixabay

GEANTWORTET HAT: MARTIN WIPPERMANN

WELCHEN BERUF HABEN SIE?

Apotheker

WARUM IST ES NOTWENDIG, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN?

Weil die Arzneimittelversorgung sichergestellt werden muss.

WAR ES IHNEN BEWUSST, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN MÜSSEN, ALS SIE DEN BERUF GEWÄHLT HABEN?

Ja natürlich. Das war mir immer klar. Ich übe den Beruf jetzt seit 32 Jahren aus. Das gehört einfach zu dem Berufsbild, genauso wie bei allen Gesundheitsberufen.

MÜSSEN SIE REGELMÄSSIG SONNTAGS ARBEITEN?

Ja. Im Großen und Ganzen halten sich die Sonntagsdienste bzw. Feiertagsdienste mit ca. 5 Diensten pro Jahr im Rahmen.

Allerdings müssen wir auch den nächtlichen Notdienst an jedem Werktag einschließlich der Samstags bewältigen. Das ist dann so alle 14 Tage.

WAS BEDEUTET DIE ARBEIT AM SONNTAG FÜR IHR LEBEN, IHR LEBENSUMFELD?

Da es keinen Ausgleich als Selbstständiger gibt, hat man ein sehr kurzes Wochenende, da man den Samstag in der Regel auch noch bis Mittag arbeitet. Früher, als die Kinder noch klein waren, war das für die Familie nicht so schön. Meine Frau findet es bis heute nicht gut. Sie hat damit auch heute noch ein Problem, weil sie nachts nicht so gerne alleine schläft.

FEHLT IHNEN DER SONNTAG ZUR ERHOLUNG? WANN IST IHR FREIER TAG?

Das steckt dann schon ein wenig in den Knochen, da man am Folgetag ja auch noch den ganzen Tag arbeiten muss.

Da kommt man dann auf 36 Stunden Dauereinsatz. Man kann sich zwar in der Nacht hinlegen, aber der Schlaf wird doch oft unterbrochen, zumal sich mittlerweile viele telefonisch vergewissern, ob man wirklich

Dienst hat. Durch den Anruf ist man dann wach und weiß, dass in der nächsten halben Stunde der Kunde kommt. In der Zeit schläft man dann auch nicht. Das war komischerweise früher anders.

LEIDET DER KONTAKT ZUR GEMEINDE UNTER IHRER ARBEITSZEIT?

„Leiden“ kann man sicherlich nicht sagen. Es haben ja alle Verständnis dafür. Aber durch die 6-Tage-Woche und die Notdienste schränkt sich das Engagement in der Gemeinde natürlich ein.

SEHEN SIE VORTEILE IN DER SONNTAGSARBEIT?

Außer dass ich, wenn es die Kundenfrequenz zulässt, auch mal zusätzlich Dinge im Büro erledigen kann, für mich persönlich eher nein.

Aber einer muss halt die Bevölkerung mit Arzneimitteln versorgen, rund um die Uhr, schnell und direkt vor Ort. Krankheiten kennen eben keinen Sonntag.



Foto: Denise, pixelio.de

## SONNTAG UMSONST

Unternehmen Sie etwas, ohne Geld auszugeben. Freizeitvergnügen können heutzutage sehr teuer werden. Besonders bei kommerziellen Freizeitangeboten werden stattliche Eintrittspreise verlangt. Aber es gibt auch viele Aktivitäten, die nichts oder nur wenig kosten: der Radausflug ins Grüne, der Besuch eines öffentlichen Abenteuerspielplatzes, das Feuerwerk zum Stadtfest oder die Besichtigung einer Kirche ...

**(Hinweis der Redaktion: Es gibt in der Pfarreiengemeinschaft ein neues Angebot einer Radtour rund um die Abtei Brauweiler; 20km; leicht:**

**<https://www.pfarr-rad.de/touren/route/809>)**

## PILGERSONNTAG

Nutzen Sie den Sonntag für einen kleinen Pilgerweg. Es gibt mittlerweile einige beschilderte Pilgerwege in Deutschland, auf denen Sie ein Stück gehen oder mit dem Rad fahren können. Wenn es keinen Pilgerweg in Ihrer Nähe gibt, können Sie auch zu einer sehenswerten Kirche in Ihrer Umgebung pilgern.

aus der Broschüre: „7 gute Gründe, den Sonntag zu feiern“, Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche in Zusammenarbeit mit dem Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland



Foto: Heinz Schieffer

GEANTWORTET HAT: HEINZ SCHIEFFER

WELCHEN BERUF HABEN SIE?

Selbstständiger Bestattungsunternehmer in Brauweiler

WARUM IST ES NOTWENDIG, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN?

Es ist nötig sonntags zu arbeiten, weil der Tod „keine Öffnungszeiten und Wochentage kennt“. Viele Familien, die vom Tod betroffen sind, sind froh, wenn ein Bestatter auch sonntags zu erreichen ist, um von ihm Hilfe zu bekommen.

WAR ES IHNEN BEWUSST, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN MÜSSEN, ALS SIE DEN BERUF GEWÄHLT HABEN?

Bei meiner Berufswahl, die schon sehr früh feststand, war es mir klar, sonntags arbeiten zu müssen. Aus meinen Kinder- und Jugendzeiten kenne ich das auch von meinen Eltern nicht anders.

MÜSSEN SIE REGELMÄSSIG SONNTAGS ARBEITEN?

Ich muss regelmäßig sonntags arbeiten, kann es aber letztlich nie genau planen.

WAS BEDEUTET DIE ARBEIT AM SONNTAG FÜR IHR LEBEN, IHR LEBENSUMFELD?

Durch die regelmäßige Arbeit am Sonntag leidet natürlich das Familienleben. Gemeinsame Ausflüge, Kino, Wanderungen, Restaurantbesuche etc. müssen vielleicht kurzfristig abgesagt oder verlegt werden.

FEHLT IHNEN DER SONNTAG ZUR ERHOLUNG? WANN IST IHR FREIER TAG?

Zur Erholung fehlt der Sonntag mir nicht, ich bin es über Jahre hinweg gewohnt. Es gibt in der Woche auch schon mal Tage, an denen man dann etwas weniger arbeitet, als Ausgleich für den Sonntag.

LEIDET DER KONTAKT ZUR GEMEINDE UNTER IHRER ARBEITSZEIT?

Meiner Meinung nach leidet der Kontakt nicht, ich kann aber sonntags nicht regelmäßig den Gottesdienst besuchen.

SEHEN SIE VORTEILE IN DER SONNTAGSARBEIT?

Ein Vorteil der Sonntagsarbeit besteht darin, am Montag sofort in Kontakt mit Behörden für die Abwicklung der notwendigen Formalitäten zu treten. Würde ich die Trauergespräche erst im Laufe eines Montags führen, würde wertvolle Zeit, vor allen bei Terminabsprachen für Beerdigungen, verloren gehen.



Foto: pixabay

GEANTWORTET HAT: CHRISTINE KÖNIGS

WELCHEN BERUF HABEN SIE?

„Ich bin als Fachkraft im Service und Verkauf im bekannten Café Heyartz in Brauweiler tätig.“

WARUM IST ES NOTWENDIG, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN?

„Für mich war es selbstverständlich, dass ich sonntags arbeite, dies ist eine Vorbedingung für meinen Beruf und die Öffnungszeiten am Sonntag gehören einfach mit zum Service, auf den wir alle viel Wert legen.“

MÜSSEN SIE REGELMÄSSIG SONNTAGS ARBEITEN?

„Ich arbeite fast jeden Sonntag im Jahr, d. h. in Zahlen etwa 95 % der Sonntage im Jahr, dafür ist der Montag bei uns Ruhetag.“

WAS BEDEUTET DIE ARBEIT AM SONNTAG FÜR IHR LEBEN, IHR LEBENSUMFELD?

„Ich habe mich von vornherein darauf eingestellt und durch die Regelmäßigkeit ist es auch kein Problem. Allerdings weiß ich, dass nicht jeder so denkt, deshalb haben wir immer mehr Schwierigkeiten mit dem Nachwuchs. Gute Servicekräfte zu finden, die unter dieser Voraussetzung arbeiten wollen, ist nicht mehr so leicht.“

LEIDET DER KONTAKT ZUR GEMEINDE UNTER IHRER ARBEITSZEIT?

„Eine enge kirchliche Bindung habe ich nicht.“

SEHEN SIE VORTEILE IN DER SONNTAGSARBEIT?

„Für mich ist jeder Tag gleichwertig.“

# SÖNNTAG - ENERGIE TANKEN FÜR DIE WOCHE

VON MARIA MESRIAN

*„Kirche ist wie Elektrizität - besser, man hat automatisch Anschluss daran.“ Ein Zitat von Robert Harris, britischer Starautor, der einen Bestseller über eine Papstwahl geschrieben hat. Er ist selbst nicht getauft und antwortet mit diesem Satz auf die Frage seiner Kirchenbindung. Durch die Taufe haben wir diesen Anschluss gratis, wir möchten unsere Kinder mit der Kommunion noch einmal bewusster und tiefer in diese Gemeinschaft einführen.*

In einer Zeit, in der Applestores die neuen Kathedralen sind und die Produkteinführungen Predigten gleichen, erobert sich der allmächtige Markt immer mehr Terrain. Die neue Telekomwerbung endet mit dem Satz: „Das Leben schenkt uns mehr, wenn wir teilen!“ Ich bin fast vom Kinohocker gefallen. Selbst die Telekom ist jetzt Wertevermittler? Blitzschnell und offensiv haben sich die schlaunen Märkte die Felder erobert, die früher von der Kirche beackert wurden.

Dabei haben wir jeden Sonntag die Möglichkeit, unsere gute Botschaft unters Volk zu bringen. Wir haben schöne Gebäude, aber immer weniger Menschen, die sich bewusst für Glauben und Kirche entscheiden und das sehr oft mit großem Ernst tun. Das ist ein gewaltiger Vertrauensvorschuss - und gleichzeitig ein Anspruch an uns alle.

Das Gebot: „Du sollst den Sabbat heiligen“ ist älter als das Christentum und wohnt jeder der drei monotheistischen Religionen inne. Dieses Gebot ist für den Menschen da. Ruhe, Entspannung, Konzentration, das war schon vor 4000 Jahren Thema. Daraus bezieht der Mensch Kraft und Energie für sein Schaffen und Wirken.

Der Sonntag wird allerdings mehr zum neuen Samstag. Immer weniger trennen wir bewusst Arbeit und freie Zeit. Dank Smartphone sind wir ständig erreichbar. Unsere Profilsprüche bei Whatsapp heißen: „Verfügbar“, „Beim Sport“, „Im Fitnessstudio“. „Im Gottesdienst“ habe ich noch nicht als Statusprofil gesehen. Ehren wir wieder die freie Zeit!

Der Sonntag hat allerdings zwei Seiten. Familien machen sich oft unter großen Widerständen und heftigem Protest von Seiten der Kinder auf, um in ihrer Gemeinde nach Gemeinschaft zu suchen. Das ist Mühe und Arbeit. Immer schwieriger zu vermitteln, dass der Sonntag durch die Messe erst eine Struktur bekommt. Bewusste Zeit für Gott. Wann nehmen wir uns die sonst?

Sonntag ist zuerst Angebot, diese Zeit zu nutzen. Trainingseinheit Glaube. In meinen Kindergottesdiensten versuche



ich den Kindern den Sinn der sonntäglichen Messe mit ihren Sport- und Instrumentenaktivitäten zu erklären. Vergleichbar ist der regelmäßige Besuch der Sonntagsmesse mit Training. Jeder, der ein Instrument spielt oder einen Sport ausübt, weiß, dass ohne regelmäßiges Training kein Fortschritt spürbar ist. Glaube ist zwar zuerst eine Erfahrung, die ich unmittelbar mache, aber auch Glaube braucht Pflege, Training, Übung. Regelmäßig, wenn möglich jeden Sonntag. Sonst trägt Glaube nicht. Weder in guten noch in schlechten Tagen.

Diese Haltung darf ich abverlangen, aber nur dann, wenn ich auf der „anderen“ Seite auch etwas zu bieten habe. Der Sonntag ist auch ein Anspruch an die Professionalität des kirchlichen Personals. Ich kann meinen Kindern nur schwer vermitteln, wie wichtig der Sonntagsgottesdienst ist, wenn ich selbst keinen Funken Leben mehr in der Feier spüre. Wenn die Predigten so langweilig sind, dass ich zusammen mit den Kindern einschlafe. Wenn eine Sprache gesprochen wird, die keiner mehr versteht. Wir haben eine extrem wichtige Kernbotschaft. Werte, die fundamental für das Zusammenleben der Menschen sind. Aber höre ich diese Begeisterung in der Sonntagsmesse? Kommt da etwas rüber?

Ich habe das Glück, einer Gemeinde anzugehören, die sehr lebendig ist. Aber ich kenne viele Gemeinden, die das nicht mehr sind. „Liturgie darf nicht langweilen.“ Dieser Satz des hervorragenden Buches „Himmel, Herrgott, Sakrament“ von Rainer Schießler, Großstadtpfarrer in München, hat sich mir eingebrannt. Wenn Kirche diesen Anspruch verwirklicht, dann ist auch die Messe wie Elektrizität, von der ich meine Energie für die Woche ziehen kann. Dann wird der Sonntag zum Startpunkt der Woche, zum Fest der Familie und zur Zeit mit Gott.



Foto: Hubert Fester

GEANTWORTET HAT: HUBERT FESTER

WELCHEN BERUF HABEN SIE?

Ich habe Elektrische Energietechnik studiert und arbeite als „Grid Engineer“, zu Deutsch Netzingenieur.

WARUM IST ES NOTWENDIG, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN?

Elektrische Energie muss rund um die Uhr - 24/7, 365 Tage im Jahr sicher und zuverlässig von A nach B übertragen werden. Um das sicherzustellen muss man von den Zentralen jederzeit und europaweit in kürzester Zeit aktiv eingreifen.

WAR ES IHNEN BEWUSST, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN MÜSSEN, ALS SIE DEN BERUF GEWÄHLT HABEN?

Ja, ich hab mich sogar von einer Tagdienststelle aktiv auf eine Schichtdienstjob beworben.

MÜSSEN SIE REGELMÄSSIG SONNTAGS ARBEITEN?

Ja, an zwei von fünf Sonntagen – entweder tagsüber von 6 bis 18 Uhr oder nachts von 18 bis 6 Uhr.

WAS BEDEUTET DIE ARBEIT AM SONNTAG FÜR IHR LEBEN, IHR LEBENSUMFELD?

In der Familie ist es gar kein Problem, da meine Ehefrau Gerlinde sich darauf eingestellt hat und die Kinder es nicht anders kennen. Es kommt zu Verzicht auf Feiern, wenn ich arbeiten muss - was mir aber nicht schwer fällt, da ich meinem Job wirklich sehr gerne nachgehe (leider auch zu oft, wenn ich frei habe). Aber es gibt erhöhte Organisation bei Freizeitaktivitäten sowie ehrenamtlicher und kirchlicher Arbeit. Dienst als Lektor oder Kommunionhelfer geht nur an den freien Wochenenden. Hier klappt das Tauschen immer gut, da alle sehr kooperativ sind und ich auch flexibel aushelfe, wenn Andere nicht können. Komme häufig später zu Terminen oder muss früher gehen, das ist nicht so schön.

FEHLT IHNEN DER SONNTAG ZUR ERHOLUNG? WANN IST IHR FREIER TAG?

Nein, die Erholung gibt's an anderen Tagen, je nach Schichtplan an einem oder zwei Werktagen. Mit der Erholung am Sonntag sogar ganz im Gegenteil: Die freien Sonntage sind tendenziell mit Terminen bestückt – Lektoren-Kommuniondienst, Zusammentreffen mit

der Familie (auch Fahrten in die Heimat ins Münsterland), Treffen mit Freunden und Bekannten nach Absprache und natürlich mein größtes Hobby, die Rennradtouren im Verein.

LEIDET DER KONTAKT ZUR GEMEINDE UNTER IHRER ARBEITSZEIT?

Ja, aber das liegt weniger an den Sonntagen als mehr an den zwei bis drei Schichtdiensten in der Woche (Nacht ab 20 Uhr) oder (Spät bis 22 Uhr). Durch meine Nähe zum Arbeitsplatz und meiner Flexibilität kompensiere ich das nur sehr bedingt, indem ich zumindest versuche dann kurz dabei zu sein. Mit den Schichtkollegen kann ich hier und da auch die Beginn-Uhrzeit in Absprache um eine Stunde hin- und herschieben. Nach dem Motto – eine Hand wäscht die Andere - bleibt der eine heute länger, dafür löse ich tags drauf entsprechend früher ab.

SEHEN SIE VORTEILE IN DER SONNTAGSARBEIT?

Ja, auf jeden Fall! Bei manchen (Pflicht)-Terminen bin ich gar nicht böse, dass ich „leider verhindert“ bin! Sonntags ist es tendenziell etwas ruhiger auf der Arbeit, so dass ich mich mit weniger Unterbrechungen intensiven Büro- und Projektarbeiten widmen kann. Die Feierabend und die Freude darauf ist für mich an Sonntagen besonders schön. Ich erfahre von meinen Mitmenschen insgesamt Verständnis und Wertschätzung, dass ich sonntags arbeite. Das empfinde ich als angenehm und es trägt sicherlich auch dazu bei, dass es mir trotz der Nachteile so wenig ausmacht.



Foto: Denise, pixelio.de

## FAMILIENSONNTAG

Familien kennen die Frage „Was machen wir am Sonntag?“ Manchmal gehen die Vorstellungen von Kindern und Eltern weit auseinander und es ist nicht immer leicht, sich zu einigen. Tipp: Jede und jeder darf für einen Teil des Tages die Entscheidung treffen. Eines der Kinder darf bestimmen, was es zu essen gibt, das andere, auf welchen Spielplatz es geht und die Eltern dürfen abends ihr Lieblingsspiel aus dem Schrank holen.

aus der Broschüre: „7 gute Gründe, den Sonntag zu feiern“, Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche in Zusammenarbeit mit dem Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland

# RETTET DEN SONNTAG

JEDER MUSS SICH SELBST DARUM BEMÜHEN

VON SABRINA PASCHEN

*Es ist wieder Sonntag, der letzte Tag der Woche und der eigentlich einzige arbeitsfreie Tag in der Woche. Für mich und die anderen Messdiener bedeutet das um 11 Uhr in die Kirche in Brauweiler zu gehen und am Gottesdienst teilzunehmen.*

Dies stellt für uns natürlich keine Arbeit dar, sondern es ist unsere selbstgewählte Pflicht, die wir auch gerne ausüben. Nach der Messe geht man nach Hause und genießt den Tag mit Menschen, die einem wichtig sind, Familie oder Freunde. Man unternimmt Ausflüge oder entspannt sich von der "anstrengenden" Woche. Dieser Ablauf ist in vielen Haushalten immer noch so, aber im Laufe der Zeit hat sich bei manchen doch Einiges verändert.

Man geht nicht mehr in die Kirche oder genießt den Sonntag. Immer häufiger wird gearbeitet. Jedoch muss in vielen Berufen auch am Sonntag gearbeitet werden. Wir möchten zum Beispiel sonntags ins Restaurant gehen, wir wollen Ausflüge machen, wir freuen uns daran, morgens ein frisches Brötchen vom Bäcker zu essen. Viele

Dienstleistungen müssen auch an einem Sonntag ausgeführt werden! Denn wir profitieren davon! Und unsere Gesellschaft entwickelt sich in diese Richtung - in eine Gesellschaft, die alles ausschöpfen möchte! Außer Acht lässt man dabei oft die Menschen, die dann für uns arbeiten. Die Menschen, die nicht frei haben, aber für sich selbst diese Entscheidung getroffen haben.

Den Sonntag kann man in heutiger moderner Zeit nicht mehr als einen ganz arbeitsfreien Tag gestalten. Aber man kann sich nur selbst immer wieder erinnern und andere dazu bewegen, den Sonntag ohne Arbeit zu bewahren. Am besten achtet man selbst darauf und gestaltet ihn sich nach seinem Verlangen, mit dem Denken an andere Mitmenschen.



Foto: Sabrina Paschen



Foto: Berthold Menne

GEANTWORTET HAT: SUZANNE PAULA

WELCHEN BERUF HABEN SIE?

Ich bin Krankenpflegerin, beziehungsweise Präsenzkraft, im Seniorenhaus St. Nikolaus der Caritas in Brauweiler.

WARUM IST ES NOTWENDIG, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN?

Alte Menschen benötigen unsere Hilfe.

WAR ES IHNEN BEWUSST, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN MÜSSEN, ALS SIE DEN BERUF GEWÄHLT HABEN?

Ja, das war mir bewusst.

MÜSSEN SIE REGELMÄSSIG SONNTAGS ARBEITEN?

Ungefähr alle 14 Tage.

WAS BEDEUTET DIE ARBEIT AM SONNTAG FÜR IHR LEBE, IHR LEBENSUMFELD?

Am Anfang war das Familienleben beeinträchtigt, aber mittlerweile haben ich und meine Familie uns arrangiert.

FEHLT IHNEN DER SONNTAG ZUR ERHOLUNG? WANN IST IHR FREIER TAG?

Mittlerweile bin ich daran gewöhnt. Mein freier Tag ist wählbar.

LEIDET DER KONTAKT ZUR GEMEINDE UNTER IHRER ARBEITSZEIT?

Ich singe im Chor unserer Gemeinde. Das mache ich samstags und alle 14 Tage besuche ich den Gottesdienst.

SEHEN SIE VORTEILE IN DER SONNTAGSARBEIT?

Ja, ein Vorteil ist der freiwählbare Wochentag, an dem man Termine wahrnehmen kann, die nur wochentags erledigt werden können.

Einmal in der Woche Urlaub? Am Sonntag!

# KEIN FREIER SONNTAG - TROTZDEM ZUFRIEDEN

VON GEMEINDEREFERENTIN CARMEN KREMSE

*Als ich Kind war, hatten wir in der Schule ein Gedicht über die Wochentage auswendig zu lernen. Darin hieß es, dass man sich jeden Tag vornimmt, etwas zu erledigen, das aber immer irgendwie nicht passt. Am Sonntag dann hätte man Elan und Lust dazu, aber...man muss ja ruh'n.*

Meinem Bruder und mir gefielen diese Zeilen gut und wir zitierten sie, wenn meine Mutter mal am Sonntag unsere Unterstützung oder eine Erledigung anmahnte. Damals hätte ich nie gedacht, dass ich schließlich einen Beruf ergreife, der mich sonntags zum Arbeiten drängt.

Seit mehr als 30 Jahren gehört es zu meinem Wochenalltag, dass ich Sonntagsvormittags verplant bin.

Meistens hat es mir nichts ausgemacht, weil die Freude am Tun, die Gemeinschaft, die Begegnung und der Festcharakter die Arbeit versüßen. Es gibt so einen Spruch: Fällt dir etwas schwer, versuch es zu lieben, dann wird es leicht. So ist das oft in meinem Arbeitsfeld als Seelsorger. Ich mache es mir leicht...

Doch oftmals war ich auch traurig, weil ich interessante Wochenendangebote nicht wahrnehmen konnte. Auch als meine Wandergruppe von Samstag auf Sonntag unterwegs war und sich schon um 10 Uhr am Ausgangsort traf- das tat wirklich weh, weil ich wegen meines Dienstes nun ausgeschlossen war. Und der Montag als Ausgleich ist nur als Tag zum Sport machen, für Arztbesuche und zum Einkaufen und Putzen gut. Man ist alleine, weil ja alle anderen zur Arbeit sind.

Nein, es hilft da nur der Blick mit liebevollen Augen, der Sprung in die Begegnung und die Freude am Dienst. Und so möchte ich mich nun nach elf Jahren mit einem dankbaren Herzen von Ihnen verabschieden. Hier im Seelsorgebereich war es einfach Kontakte zu schließen, Mittäter zu finden und in bestehende Gruppen aufgenommen zu werden.

Wenn ich am 1. September in Siegburg meine neue Stelle antrete, gehe ich reich beschenkt mit Erfahrungen und einem großen Schatz an Möglichkeiten, die ich bei vielen kreativen und geschickten Mitchristen abgucken durfte.

Bitte nehmen Sie meine Nachfolgerin ebenso herzlich auf und feiern Sie gerne am Sonntag miteinander die Heilige Messe, als Feier Ihres Glaubens, Begegnungsort und Erholungstag!

# WENN ICH AN CARMEN KREMSE DENKE...

VON PETER NICHOLAS CRYAN,  
LEITENDER PFARRER DER PFARREIENGEMEINSCHAFT  
BRAUWEILER, GEYEN, SINTHERN,

*In einer Spruchweisheit heißt es:*

*„Wenn eine gute Frau weggehen will, womit kann man sie halten? Sag ihr, wozu sie nötig ist. Das hält sie!“*

Unsere Gemeindeferin Carmen Kremser will zwar nicht weggehen, aber die Dienstregelzeit will das so.

Wir werden unsere Carmen nicht halten können, ganz gleich, was wir Ihr Wichtiges sagen!

Wichtige Menschen gehen nie ganz, irgendetwas Wesentliches von Ihnen bleibt zurück. So einmalig ist jeder einzelne Mensch.

Wenn ich an Carmen Kremser denke,

dann fällt mir direkt ihre authentische Art ein! Ja, Carmen ist sehr authentisch



*von links: Pfarrrer P. N. Cryan, Gemeindeferin C. Kremser,  
Diakon H. Sluiter; Foto: Wilhelm Weiermann*

Wenn ich an Carmen denke,  
fällt mir Ihr Blick für die Kleinen ein, auch für die kleinen Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft. Selbst ist sie körperlich klein, so dass sie gerne bei längeren Sitzungen eine Kiste, sei es auch einen Sprudelwasserkasten dazu holte, um die Beine bequem draufstellen zu können. Selbst klein ist sie stets Anwältin der Kleinen!

Wenn ich an Carmen denke,  
fällt mir die teambewusste Kollegin ein, der kumpelhafte Typ ohne Hype, mit einem realistischen Sinn und einem Durchblick. Ich denke an eine karnevalsverrückte Person, die fast immer auf Karnevalsmodus eingestellt ist und für den nächsten Karnevalsauftritt im Februar schon im Oktober oder November anklingelte.

Wenn ich an Carmen denke,  
fällt mir ihr schöner Humor ein, mit einem mitreißenden und ansteckenden, herzlichen und warmen Lachen ausgestattet!

Wenn ich an Carmen denke,  
denke ich auch an eine wirkliche Seelsorgerin mit einer großen Portion Empathie. Eine Helferin in der Not, mit einem Blick für die Not, nicht nur als Notfallseelsorgerin! Mit Brauour und sehr viel Herz stand sie in der Zeit ihrer begrenzten Beerdigungserlaubnis vorbildlich Menschen in Trauersituationen treu zur Seite und begleitete sie fürsorglich auf dem letzten Weg.

Wenn ich an Carmen denke,  
denke ich an die erste Gemeindeforentin, die ich kenne, die den Schützen und damit auch den Schützenbruderschaften unserer Pfarreiengemeinschaft besonders verbunden war. Hier wirkte sie als Präses mit wirklichem Einsatz und Interesse!

Wenn ich an Carmen denke,  
fällt mir die fürsorgliche und stolze Mutter zweier wunderbarer Kinder ein, der es bei der Stellensuche vor elf Jahren auch darum ging, in der Nähe ihrer Kinder sein zu können!

Wenn ich an Carmen denke,  
fällt mir eine durch und durch gesellige Person ein, die problemlos Leute ansprechen und für etwas gewinnen kann.

Wenn ich an Carmen denke,  
dann fällt mir ihre anpackende Art ein. Sie legt stets selbst Hand an und ist sich dafür nicht zu schade. Sie geht in ihrer Begleitung stets auf Augenhöhe des Gegenübers und ist Seite an Seite mit denen unterwegs, für die sie eingesetzt wird. Es fällt mir auch ihre gesunde kritische Loyalität und Haltung in den pastoralen Bezügen auf, wo unsere Kirche als Institution bei den normalen Gläubigen aneckt und sich damit schwertut, die Zeichen der Zeit menschlich und den Menschen zugetan zu deuten! Dafür hat Carmen eine gute Ader und ein feinsinniges Gespür!

Mir fällt eine kreative Person ein, die sich nicht nur in gekonnten Batikarbeiten ausdrücken kann.



Foto: Wilhelm Weiermann

Es fällt mir die gute Köchin ein mit einem unvergesslichen Döppekoche!

Ja, wenn ich an Carmen denke,  
denke ich bei alledem (man könnte gut noch Dinge hinzufügen) an einen Menschen, der möglichst viele Andere mitnehmen möchte und dabei einen Blick für die hat, die nicht direkt mitkommen oder sich schwer tun mitzukommen! Ich denke an eine Kollegin, mit der ich elf Jahre sehr gerne zusammengearbeitet habe, mit der man gut in Gegenseitigkeit aneinander wachsen konnte und die uns demnächst fehlen wird, weil all das Genannte sie ausmacht und viele Menschen hier in unseren Orten positiv beeinflusst hat.

Albert Schweitzer sagt: „Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.“

Liebe Carmen, Du hast viele Spuren der Liebe hier zurückgelassen und dafür danke ich Dir im Namen unseres Pastoralteams und unserer ganzen Pfarreiengemeinschaft von ganzem Herzen!

Und es ist wahr: Niemals geht man so ganz! Danke für alles und bring Dich an Deiner neuen Stelle im schönen Siegburg - auch mit einer Abteikirche beschenkt - so ein, wie Du bist. Dann hast Du bereits gewonnen! Adieu! Mit Gott!

*Textauszug  
aus dem Abschiedsgottesdienst  
für Frau Kremser am 8.07.2018*

# EIN BESONDERER SONNTAG

FÜR EINEN BESONDEREN MENSCHEN

VON JEANETTE MELLER FÜR DEN PFARRGEMEINDERAT

*Sonntag, der 8. Juli 2018, war ein sehr heißer und sonniger Tag in einer Folge von vielen heißen und sonnigen Tagen. Insofern also kein besonderer Sonntag. Besonders war allerdings der Anlass, aus dem wir uns alle zur 11-Uhr-Messe auf dem Fronhof in Sinthern einfanden: Im Rahmen der traditionellen Familienmesse mit Reisesegen kurz vor den langen Sommerferien haben wir uns von unserer Pastoralreferentin Carmen Kremser verabschiedet.*

Tag und Ort waren ihr eigener Wunsch. Sie wollte sich „in der Mitte“ des Pfarrverbands treffen an einem Ort, wo Platz für alle ist.

Ab 9.30 Uhr gab es ein geschäftiges Treiben auf dem Hof, weil etliche Helfer von den Messdienern aus Brauweiler, Geyen und Sinthern und vom Pfarrgemeinderat beim Aufbau und der Vorbereitung geholfen haben. Untermalt von den Singübungen der Chorgemeinschaft Cantabile 1890, die die Messe unter der Leitung von Frau Lüken musikalisch begleitet hat, wurden Tische und Bänke aufgestellt, ein Altar gebaut, Blumen verteilt, Gewänder für die Messdiener im Haus untergebracht, Grill, Friteuse und Getränketheke vorbereitet. Um 11.00 Uhr stand alles, so dass Pfarrer Peter Nicolas Cryan mit einer Riesenschar von Messdienern zum Altar ziehen konnte.

Etwa 300 Personen waren zum Gottesdienst erschienen. Nicht für alle gab es Schattenplätze. Zum Glück und dank kostenloser Wasserspenden kam niemand zu Schaden.

In der phantasievoll gestalteten Familienmesse ging es um „Engel des Alltags“, von denen einige Zeugen berichteten. Es stellte sich heraus, dass Carmen Kremser für so manchen bereits solch ein Engel gewesen ist.

Der Chor sang a capella „Ein Engel“ von den Wise Guys. Pfarrer Cryan bezog sich in seiner Ansprache auf ein Lied der Hühner, in dem es heißt, dass wir alle Engel mit einem Flügel sind und die Mitmenschen brauchen, um richtige Engel zu sein.

Frau Kremser selbst erinnerte sich an ihre Ankunft in unserer Pfarreiengemeinschaft vor elf Jahren. Sie sei sehr glücklich damit, auf eine so aktive Gemeinschaft gestoßen zu sein, in die sich jeder mit seinen Gaben und Talenten einbringt. Im Anschluss an die Messe wurde in weiteren Reden und gesanglichen Darbietungen auch ihre Affinität zum Karneval deutlich verarbeitet.



*Carmen Kremser vor dem Engelplakat des Abschiedsgottesdienstes;  
Foto: Christian + Nadine Ernst*

Während die Messdiener uns alle mit Leckerem vom Grill und Pommes Frites und der PGR mit kühlen Getränken versorgten, gab es Gelegenheit, sich persönlich von Frau Kremser zu verabschieden.

Unser aller Dank für elf Jahre Nächstenliebe, Einsatzbereitschaft, Mitmenschlichkeit, Teamgeist, Kreativität, Spontaneität und Seelsorge ist Ihnen, liebe Frau Kremser, Dir, liebe Carmen, gewiss!

Wir wünschen Dir einen guten Start in der Gemeinde in Siegburg.





Foto: pixabay

**GEANTWORTET HAT WERNER HEINRICHS**

**WELCHEN BERUF HABEN SIE?**

Ich bin Unfallchirurg und Orthopäde.

**WARUM IST ES NOTWENDIG, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN?**

Ich trage in meinem Dienst, also auch am Sonntag, die Verantwortung für die Patienten, die in meinem Fachbereich in unserem Krankenhaus stationär liegen, und für Notfallpatienten, die unser Krankenhaus aufsuchen. Wenn Operationen - meistens durch Unfälle - notfallmäßig durchgeführt werden müssen, bin ich bei dieser Operation beteiligt oder führe sie selber durch.

**WAR ES IHNEN BEWUSST, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN MÜSSEN, ALS SIE DEN BERUF GEWÄHLT HABEN?**

Als ich mich dazu entschieden habe, Chirurg zu werden und später Unfallchirurg/Orthopäde wurde, war mir bewusst, dass Sonntagsarbeit dazu gehört. In einer Praxis würde ich deutlich weniger Wochenenddienste machen müssen. Das ist allerdings nicht meine Bestimmung.

**MÜSSEN SIE REGELMÄSSIG SONNTAGS ARBEITEN?**

Wir teilen uns die Dienste, sodass ich im Durchschnitt jeden 3. Sonntag/Feiertag arbeite. Morgens sehe ich nach den Patienten, soweit es erforderlich ist und habe hiernach Rufdienst von zuhause aus.

**WAS BEDEUTET DIE ARBEIT AM SONNTAG FÜR IHR LEBEN, IHR LEBENSUMFELD?**

Ich muss an den Tagen, an denen ich Dienst habe, in der Nähe des Krankenhauses mit einer maximalen Entfernung von 15 km bleiben und 24 Stunden am Tag jederzeit erreichbar sein. Einladungen und Treffen mit Freunden werden für diese Tage deutlich eingeschränkt.

**FEHLT IHNEN DER SONNTAG ZUR ERHOLUNG? WANN IST IHR FREIER TAG?**

Einen freien Tag als Ausgleich habe ich für den Sonntag nicht. An dem Wochenende, an dem ich Dienst habe, nutze ich die verbleibende Zeit zur Erholung. Die Belastung im Sonntagsdienst ist in aller Regel nicht so hoch, dass ich keine Erholungsphase hätte.

**LEIDET DER KONTAKT ZUR GEMEINDE UNTER IHRER ARBEITSZEIT?**

Ich merke schon, dass weniger Messen als früher angeboten werden können, sodass ich teilweise an den Wochenenden die Messe nicht besuchen kann. Ich bin gerne Lektor, muss diese Dienste dann aber häufiger tauschen. Weitere Arbeiten in der Gemeinde würde ich gerne wahrnehmen, dies lässt meine Zeit dann aber unabhängig vom Sonntag nicht zu.

**SEHEN SIE VORTEILE IN DER SONNTAGSARBEIT?**

Es gibt Arbeiten, die sonntags erledigt werden müssen. Ansonsten freue ich mich, wenn ich sonntags nicht arbeiten muss und allgemein ein ruhiger Tag, ein „sich sonnen Tag“ ist. Ich freue mich allerdings auch darüber, wenn ich mir morgens frische Brötchen zum sonntäglichen Frühstück kaufen kann.



Foto: Denise, pixelio.de

**SONNTAGSKÖCHE**

Laden Sie Freundinnen und Freunde, gute Nachbarn oder Verwandte nicht zum Essen, sondern zum Kochen ein. Dass Fernsehmoderatoren mit prominenten Köchen vor kochenden Töpfen plaudern zeigt: Kochen mit mehreren Leuten kann richtig Spaß machen und ist sehr unterhaltsam. Jeder der Gäste kann einen Teil zum Menü beitragen, auch die Kinder. Gemeinsam wird geschnipst, gerührt und gekocht, schließlich abgeschmeckt. Und nebenbei ist Zeit zum Reden. Das Essen ist dann fast nur noch eine Nebensache.

**BÜCHERSONNTAG**

Haben Sie Bücher im Regal stehen, die Sie kein zweites Mal lesen werden und gut entbehren können? Dann verhelfen Sie ihnen zu neuen Eigentümern, indem Sie am Sonntag zu einer Bücherparty einladen. Natürlich dürfen auch die Eingeladenen ihre Bücher mitbringen. Bei Kaffee und Kuchen gibt es Gelegenheit, die Bücher in Augenschein zu nehmen, aus dem einen oder anderen Buch etwas vorzulesen und darüber miteinander ins Gespräch zu kommen. Am Ende kann jeder für ein altes Buch ein neues mit nach Hause nehmen.

*aus der Broschüre: „7 gute Gründe, den Sonntag zu feiern“, Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche in Zusammenarbeit mit dem Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland*

# HERZLICH WILLKOMMEN!

WIR HABEN EINE VERWALTUNGSLEITERIN

Das Erzbistum Köln stellt derzeit in allen Seelsorgebereichen insgesamt 180 Verwaltungsleitungen ein, um die leitenden Pfarrer von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Seit dem 1. April 2018 ist auch für den Verwaltungsbereich unserer Pfarreiengemeinschaft eine neue verantwortliche Mitarbeiterin eingesetzt. In diesem Interview mit der Pfarrbriefredaktion gibt sie Auskunft über ihre Person und ihre Einsatzbereiche:

**Redaktion (Red.): Können Sie sich und ihre neuen Aufgabengebiete ganz kurz vorstellen?**

Mein Name ist Anja Spalding, ich bin 43 Jahre alt und habe in Köln Betriebswirtschaftslehre studiert. In den letzten Jahren arbeitete ich als Teamleiterin bei der Lufthansa CityLine GmbH in Köln. Zusammen mit meinem Mann und den vierjährigen Zwillingssöhnen wohne ich in Frechen-Hücheln.



Foto: Anja Spalding

Meine Hauptaufgabe liegt in der Personalführung und -entwicklung. Ich bin also Dienstvorgesetzte aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Seelsorgebereich, die der Kirchengemeindeverband beschäftigt. Das sind zum Beispiel die Pfarrsekretärinnen, die Küsterinnen und Küster, die Kirchenmusikerinnen sowie der Seelsorgebereichsmusiker und die Leitungen in unseren Kindertagesstätten. Für das

Pastoralteam ist und bleibt weiterhin Herr Pfarrer Cryan der Vorgesetzte.

Darüber hinaus übernehme ich Aufgaben der Trägervertretung für unsere Kindertagesstätten und kann somit die Verbandsvertretung, mit der ich eng zusammenarbeite, bei den immer aufwändigeren Verwaltungsaufgaben unterstützen.

**Red.: Was hat Sie bewogen, sich auf ein relativ neues Arbeitsfeld zu bewerben**

Jahrelang habe ich in der freien Wirtschaft gearbeitet. Irgendwann kam der Zeitpunkt, an dem ich merkte, dass ich gerne etwas Neues machen möchte, was spannend und zugleich sinnvoll ist. Als ich das Stellenprofil der Verwaltungsleitung las, wusste ich, dass ich gerne Verwaltungsleiterin werden möchte. Dort wurde beschrieben, dass hauptamtliche Fachkräfte wie ich den leitenden Pfarrern zeitliche Freiräume für die Seelsorge verschaffen, indem sie



Foto: Rainer Sturm, pixelio.de

eine Reihe an Verwaltungsaufgaben übernehmen.

**Red.: Haben Sie unsere Gemeinden schon kennengelernt?**

Schon im Vorfeld, als das Bistum mir ihren Seelsorgebereich als möglichen Einsatzort nannte, habe ich einen Gottesdienst vor Ort besucht. Mein Ziel war es, mir ein Bild von meinem zukünftigen Chef und der Gemeinde zu machen. Der Zufall brachte mich in die 'Mess op Kölsch' nach Geyen. Ich war so begeistert von der Messe, vom Pfarrer und dem Engagement der Gemeindemitglieder, dass ich mich sehr über den Einsatz im Seelsorgebereich Brauweiler-Geyen-Sinthern gefreut habe.

Vor dem offiziellen Beginn im April wurde mir die Möglichkeit gegeben, mich in der KGV-Sitzung und im Pastoralbüro vorzustellen und die Gremienmitglieder sowie die Pfarrsekretärinnen kennenzulernen.

Die ersten Arbeitswochen waren geprägt vom Kennenlernen der Gemeinden. Angefangen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Pastoralteam, den Gremienmitgliedern, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, der Mitarbeitervertretung bis hin zu allen Einrichtungen des Seelsorgebereiches. Auch mit einigen Gemeindemitgliedern konnte ich schon, beispielsweise im Anschluss an die Gottesdienste, in denen ich mich vorgestellt habe, ins Gespräch kommen.

**Red.: Was schätzen Sie an unseren Gemeinden?**

Besonders schätze ich das große Engagement aller haupt- und ehrenamtlich Tätigen, die Herzlichkeit, mit der ich empfangen wurde und die Offenheit den Veränderungen gegenüber, die die Schaffung meiner Stelle mit sich bringt.

**Red.: Was wünschen Sie sich oder was brauchen Sie für Ihre Arbeit?**

Mein Büro befindet sich im Pastoralbüro St. Nikolaus in der Mathildenstraße 20 a. Dort bin ich in der Regel von montags bis donnerstags anzutreffen. Ich bin jedoch auch regelmäßig an den unterschiedlichen Orten in den Gemeinden zu finden.

Viele Gemeindemitglieder habe ich bereits kennengelernt. Aber bei weitem noch nicht alle. Ich würde mich freuen, wenn ich auch sie bald im Pastoralbüro oder andersorts näher kennenlernen darf.

**Red.: Danke für das Gespräch und viel Erfolg und Freunde bei der Arbeit in unserem Seelsorgebereich.**

# NOCH EIN NEUES GESICHT

## NEUER KÜSTER IN SINTHERN

Liebe Gemeindemitglieder,  
hiermit möchte ich mich als „neuer“ Küster der Pfarrgemeinde  
St. Martinus in Sinthern vorstellen.

Mein Name ist Helmut Kunze. Seit 31 Jahren wohne ich mit meiner Frau, Ursula Holy-Kunze, in Geyen. Wir fühlen uns dort sehr wohl.



Seit dem 1. Dezember 2017 bin ich Küster in St. Martinus, Sinthern. Diese Kirche ist für mich ein kleines Juwel, das der Gemeinde hoffentlich noch lange erhalten bleibt.

Ich werde mich bemühen, dass dort ein geregelter Messablauf stattfinden kann und ich will unser Juwel hegen und pflegen so gut ich kann.

Sollten Sie, liebe Gemeindemitglieder, Wünsche oder auch Beschwerden haben, so sprechen Sie mich an und ich werde nach Möglichkeit für Abhilfe sorgen. Auch Verbesserungsvorschläge sind herzlich willkommen. Im Rahmen meiner neuen Aufgabe kann ich Gott sehr nahe sein und möchte ihm aus vollem Herzen dienen. Möge Gott immer eine schützende Hand über unsere schöne Kirche und die Gläubigen halten. Das wünsche ich mir von ganzem Herzen.

Ihr „neuer“ Küster Helmut Kunze



GEANTWORTET HAT: ULI KRINGS

WELCHEN BERUF HABEN SIE?

Ich arbeite als examinierte Krankenschwester im Krankenhaus auf einer chirurgisch/orthopädischen Station.

WARUM IST ES NOTWENDIG, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN?

Es ist ein Beruf, in dem es keinen Leerlauf gibt. (365 Tage/24 Stunden)

WAR ES IHNEN BEWUSST, DASS SIE SONNTAGS ARBEITEN MÜSSEN, ALS SIE DEN BERUF GEWÄHLT HABEN?

Das war mir absolut bewusst. Wenn man aber einen Beruf hat, der einem viel Freude bereitet, dann nimmt man das in Kauf. Leider wird es durch den Pflegenotstand nicht leichter.

MÜSSEN SIE REGELMÄSSIG SONNTAGS ARBEITEN?

Einen Sonntag im Monat, manchmal auch zwei.

WAS BEDEUTET DIE ARBEIT AM SONNTAG FÜR IHR LEBEN, IHR LEBENSUMFELD?

Es bedeutet für die Familie schon eine gewisse Einschränkung, da der Sonntag oft Familienzeit ist. Als meine Kinder kleiner waren, war das allerdings deutlicher zu spüren, als heute. Auch ist es nicht uneingeschränkt möglich Freundschaften zu pflegen.

WANN IST IHR FREIER TAG?

Es gibt keinen bestimmten Tag in der Woche.

LEIDET DER KONTAKT ZUR GEMEINDE UNTER IHRER ARBEITSZEIT?

Eigentlich nicht, obwohl es schade ist nicht an allen Aktivitäten und Messen teilnehmen zu können.

SEHEN SIE VORTEILE IN DER SONNTAGSARBEIT?

Sonntags ist die Arbeit im Krankenhaus oft entspannter, da die alltägliche Belastung, gerade auf einer operativen Station, geringer ist. Leider nehmen die ruhigeren Zeiten ab, da aufgrund des akuten Personalmangels selten die erforderliche Personalstärke auf den Stationen vorhanden ist.

Einmal in der Woche Urlaub? Am Sonntag!

# SONNTAGS IN DIE BÜCHEREI

VON UTA HEITKEMPER

*Schon lange kein Novum mehr: Gerade die kirchlichen Büchereien haben sonntags geöffnet. Neben den großen Stadtbibliotheken sind auch die vielen Katholischen Öffentlichen Büchereien (KÖBs) in den letzten Jahren wichtige Freizeitorde in den Gemeinden geworden. Vor allem am Wochenende kommen Familien gerne gemeinsam in die Bücherei, um zu lesen oder zu spielen, ganz wie das Angebot der Bücherei es erlaubt.*

## AM SONNTAG IST DIE BIBLIOTHEK VOLL.

Seit ihrem Beginn im März 2006 hat die KÖB Im Alten Rathaus auch sonntags geöffnet. „Sonntags ist bei uns der beste Ausleihtag“, berichten die Mitarbeiter der Bücherei. „Zwar ist es von 10 bis 12 Uhr etwas stiller in der Bücherei und es kommen nur vereinzelt Leser, aber wenn der Gottesdienst zu Ende ist, ist absoluter Hochbetrieb. Um 13 Uhr wissen wir, was wir getan haben.“ Dass die Sonntagsöffnung der Bücherei genutzt wird, zeigen auch jedes Jahr die Zahlen der Statistik – der Bedarf ist offensichtlich.

## DIE BÜCHEREI SOLLTE DANN GEÖFFNET HABEN, WENN IHRE KUNDEN ZEIT HABEN.

Sich ändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen (Ganztagschule, Arbeitszeiten) halten viele Menschen davon ab, die Bücherei in der Woche zu besuchen. Eine logische Konsequenz ist die Öffnung der Bücherei am Sonntag, wenn die meisten Menschen über Freizeit verfügen.

„Es kommen sonntags vor allem Familien, darunter auffallend viele Väter“, so das Bücherei-Team, „Sie nutzen gerne das Angebot, kommen mit ihren Sprösslingen und lesen gemeinsam im Kinderzimmer. Recht häufig stehen in unserem Eingangsbereich mehrere Kinderwagen. Gerade am



Sonntag wird auch unsere Kaffee-Ecke gerne genutzt, um einmal in Ruhe in der vielfältigen Auswahl an Zeitschriften zu stöbern. Berufstätige, die es in der Woche zeitlich nicht schaffen, sind für unsere Öffnung am Sonntag dankbar. Unsere Leser bleiben deutlich länger als während der Woche.“

Sonntagsöffnung von Büchereien ist eine wichtige Ergänzung zum kulturellen Freizeitangebot. Gerade am Sonntag erhält das Büchereiteam das eingebrachte Engagement durch die Begegnung mit den Menschen mehrfach zurück.

Die Bücherei soll ein lebendiger Treffpunkt für alle Menschen in der Gemeinde sein und das insbesondere am Sonntag. Kommen Sie uns einfach mal besuchen!

Einige Informationen aus der KÖB Im Alten Rathaus

### Literaturgesprächskreis 2. Halbjahr 2018

„Rehe am Meer“ von Ralf Rothmann  
Treffpunkt mittwochs: 09:15 - 11:30 Uhr  
Termine: 22.08., 19.09., 17.10., 07.11., 28.11.2018  
Interessenten melden sich bitte bei Magdalene Beyer, Tel.: 02238 6345

### Bücherherbst in der KÖB

Mitarbeiterinnen der Bücherei und der Bücherstube Brauweiler stellen Buch-Neuheiten des Jahres 2018 vor  
Termin: 10. Oktober 2018, 19:00 Uhr

### Lesung mit Carsten Sebastian Henn

Der Autor liest aus seinem neuen Buch  
„Der letzte Caffé“  
am 27.11.2018 in der KÖB.

Mehr Infos rechtzeitig auf der Homepage der Bücherei unter: [www.buecherei-brauweiler.de](http://www.buecherei-brauweiler.de)

Ob jung, ob alt, ob Frau, ob Mann – jeder ist hier herzlich willkommen.  
Wer Lust hat, mitzumachen, kann sich gerne bei uns in der KÖB Im Alten Rathaus melden: 02234 2004971.

# ABSCHALTEN – EINTAUCHEN – GENIEßEN

VON SIEGLINDE CLASEN FÜR DIE KÖB GEYEN

*Viele, die diese Zeilen lesen, haben gerade ihren Urlaub hinter sich. Urlaub – eine Zeit, in der man gerne mal abschaltet, das Handy, den Computer, vom Stress des Arbeitsalltags. Eine Zeit, die einem Gelegenheit gibt, in andere Welten einzutauchen, durch die Reise in ein fremdes Land, durch die Lektüre eines guten Buches. Eine Zeit, in der man viele Dinge bewusst genießt, die schöne Aussicht, das gute Essen, die freie Zeit...*

Warum soll das alles nur im Urlaub möglich sein? Wir, ihre kleine Bücherei in Geyen, bieten Ihnen das ganze Jahr über immer wieder Gelegenheit dazu: mit unserem großen Angebot an aktuellen Büchern oder Filmen und auch mit unseren Veranstaltungen für Groß und Klein.

mehrgängiges Menü. Zwischen den einzelnen Gängen stellt das KÖB-Team verschiedene Bücher vor und liest Passagen daraus. Ein Schmaus für Gaumen und Ohren.

Nähere Informationen zur Anmeldung gibt es ab September in der Bücherei und den Pfarrnachrichten.

## 12.-13. OKTOBER 2018: LESENACHT DER KÖB GEYEN

„Ahoi, ihr Seefahrer“

Alle Kinder, die die zweite oder dritte Klasse besuchen, sind eingeladen zu einer langen Nacht mit Vorlesen, Rätseln, Basteln, Spielen und Nachtwanderung.

Anmeldung möglich ab 11. September in der Bücherei.



Foto: S. Clasen

Ein bisschen wie im Urlaub war es etwa beim „Literarischen Kaffeekränzchen“ am 28. April 2018 im Pfarrsaal von Geyen. Bei dem Thema „Noch sind die Tage der Rosen“ freuten sich rund 40 Teilnehmer/innen über die Referentin Christiane Raeder, die Wissenswertes über die Rosen und deren Geschichte berichtete sowie Gedichte und Märchen vortrug, in denen diese edle Blume eine große Rolle spielte. Musikalisch begleitet wurde sie von den Akkordeonspielerinnen Mecky Claus und Maria Borgert. Dazu gab es noch zur Stärkung Kaffee und eine reichliche Auswahl von leckeren (Käse-)Kuchen. Das Kaffeekränzchen wurde vom Team der Bücherei Geyen gemeinsam mit den Frauen der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) Geyen veranstaltet. Eine gelungene Kooperation, die sicherlich wiederholt werden kann.

Und in diesem Herbst gibt es noch mehr Gelegenheiten zum Abschalten, Eintauchen und Genießen.

**Bitte vormerken:**

## 6. OKTOBER 2018: LESE-DINNER DER KÖB GEYEN

„Henkersmahlzeit – Verbrechen im Wandel der Zeit“  
Der Männerkochclub Sinthern kocht für die Gäste ein

Kommen Sie vorbei in unsere gut sortierte kleine Familienbücherei und finden Sie angenehme Unterhaltung, nicht nur für den Urlaub oder den gemeinsamen Sonntag.

Katholische Öffentliche Bücherei St. Cornelius Geyen

Von-Harff-Straße 4, 50259 Pulheim-Geyen

Tel.: 02238 305193

Ansprechpartnerin: Sieglinde Clasen

Öffnungszeiten: Di 16:30 - 18:30 Uhr

Do 16:00 - 18:00 Uhr

## VERSTÄRKUNG GESUCHT

Es ist wieder soweit: Nachdem uns eine Mitarbeiterin aufgrund eines Umzuges verlassen musste, suchen wir neue Unterstützung für das Team.

Gewünscht: Freude im Umgang mit Menschen und Interesse und Spaß am Lesen.

# SIE HÄBEN EINE STIMME -

NUTZEN SIE SIE BEI DER  
KIRCHENVORSTANDSWAHL 2018

VON KATRIN COOPER

*Am 17. und 18. November 2018 finden in unseren Gemeinden die Wahlen der Kirchenvorstände statt. Anders als bei der Wahl des Pfarrgemeinderates wird nicht nur ein Gremium gewählt, sondern auf Grund der Tatsache, dass wir eine Pfarreiengemeinschaft bilden, wählt jede Gemeinde einen eigenen Kirchenvorstand.*

Die neu gewählten Kirchenvorstände werden auf eine Amtszeit von sechs Jahren gewählt, doch alle drei Jahre steht jeweils eine Hälfte der Kirchenvorstände zur Wahl. So ist gewährleistet, dass bei einem Amtswechsel der Kirchenvorstand nicht ganz ausgetauscht wird und das Wissen um bisherige Entscheidungen persönlich weitergegeben und eine Arbeitseffizienz gewährleistet werden kann.

## DIE AUFGABEN EINES KIRCHENVORSTANDES

Das Gremium des Kirchenvorstands (KV) kümmert sich um die materiellen Voraussetzungen für das caritative und pastorale Engagement der Kirchengemeinde. In erster Linie soll der KV den Pfarrer von Verwaltungsaufgaben entlasten. Im Einzelnen bedeutet dies, dass er für das Personal verantwortlich ist und die Liegenschaften und die Finanzen der Kirchengemeinde verwaltet. In früheren Jahren war er auch für die Kindertageseinrichtungen zuständig.

Da unsere Pfarreiengemeinschaft inzwischen eine Verwaltungsleiterin hat, hat diese die organisatorische Betreuung der in den Gemeinden angestellten Personen übernommen. Die Aufgaben, die im Zusammenhang mit den Kindertageseinrichtungen, der Caritas oder der Kirchenmusik anfallen, sind auf den Kirchengemeindeverband (KGV) übertragen worden. Dieser setzt sich aus Vertretern aller drei Kirchenvorstände zusammen.

Im Wesentlichen übernimmt der Kirchenvorstand folgende Aufgaben. Er

- ist zuständig für die Unterhaltung und die Instandhaltung der Immobilien, zu denen vor allem auch die Kirchengebäude zu zählen sind
- ist verantwortlich für Aufstellung und Überwachung des Haushaltsplanes
- vergibt und verwaltet Erbbaurechte

## DIE MITGLIEDER DES KIRCHENVORSTANDES

In der Regel besteht der Kirchenvorstand aus dem leitenden Pfarrer der Kirchengemeinde und den von den wahlberechtigten Gemeindemitgliedern gewählten Vertreterinnen und Vertretern. Wählbar sind alle Gemeindemitglieder, die über 21 Jahre alt sind und seit mindestens einem Jahr ihren ersten Wohnsitz in der Gemeinde haben. Wer sich um eine Mitarbeit im Kirchenvorstand bewirbt, sollte über eine Fachkompetenz aus Beruf oder Hobby in den Bereichen Jura, Architektur, Betriebswirtschaft/Controlling oder Handwerk verfügen und Spaß daran haben sich in die Gemeinde und ihre Belange einzubringen.

## DIE WAHL

Aber auch alle, die sich nicht in einem der drei Kirchenvorstände organisieren möchten, können sich beteiligen, indem Sie zur Wahl gehen. Die genauen Standorte und Öffnungszeiten der Wahllokale werden rechtzeitig in den Pfarrnachrichten und auf der Internetseite der Pfarreiengemeinschaft ([www.abteigemeinden.de](http://www.abteigemeinden.de)) veröffentlicht. Selbstverständlich bieten wir auch die Möglichkeit einer Briefwahl für alle an, die an den Wahltagen verhindert sind oder die Wahllokale nicht aufsuchen können.

Daher unsere Bitte: Sie haben eine Stimme – nutzen Sie sie und beteiligen Sie sich an den Wahlen des Kirchenvorstands. Merken Sie sich den Termin am 17. und 18. November einfach vor.



# NACHSCHLAG!

VON DER PFARRBRIEFREDAKTION

Der Pfarrbrief Ostern 2018 stand unter dem Thema "Kirche macht Musik". Das reiche kirchenmusikalische Leben unserer Gemeinden wurde unter anderem in kurzen Meinungssplittern von Mitgliedern der einzelnen Chöre vorgestellt. Leider haben einige dieser Splitter die Redaktion aus technischen Gründen nicht erreicht. Wir bitten das zu entschuldigen und reichen die Texte hiermit -wie versprochen- gerne nach!



HEIDI RÜTH  
CHORGEMEINSCHAFT CANTABILE 1890

## Warum macht es Spaß zu singen?

Singen ist für mich positive Körperarbeit und Balsam für die Seele. Dann bin ich ganz bei mir. Das Besondere am Singen im Chor ist, dass die einzelne Stimme eine ganz andere Tragweite bekommt, wenn sie von den jeweils anderen Stimmlagen ergänzt, begleitet oder gestützt wird. Auf diese Weise entsteht auch ein ganz spürbares Erleben von Gemeinschaft.

## Warum gerade in diesem Chor?

Als mich Cantabile vor gut zwei Jahren aufgenommen hat, hatte ich noch keine Chorerfahrung. Aber durch meine Mitsänger/-innen, unsere Chorleiterin und auch vom Repertoire her, habe ich mich von Anfang an gut aufgehoben gefühlt.

## Gibt es ein Lieblingsstück?

Ein Lieblingslied habe ich nicht, dafür gibt es zu viele schöne Stücke! Allerdings haben etliche Lieder durch emotional aufgeladene Erinnerungen einen besonderen Stellenwert bekommen, z.B. „Selig seid ihr“ a cappella 2016 in Heimbach oder „Ubi caritas“ von Ola Gjeilo aus der Gründonnerstagsmesse.



ROLF GLITZA  
CHORGEMEINSCHAFT CANTABILE 1890

## Warum macht es Spaß zu singen?

Es verschafft mir ein Wohlempfinden, eine Zufriedenheit, eine feierliche Stimmung.

## Warum gerade in diesem Chor?

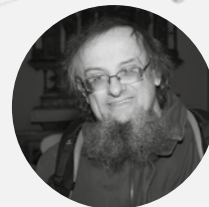
In einem Kirchenchor, in dem die Liturgischen Werke- Gesänge und Chorkonzerte- eingebunden sind, empfinde ich mich als „Mitgestalter“ der Hl. Messe und das spricht mich an (..auch wenn sich in diesem Chor die Schwerpunkte verschoben haben).

## Wie lange singen Sie schon?

Seit meinem 12. Lebensjahr.

## Gibt es ein Lieblingsstück?

Ja, auch wenn's kaum Chancen auf Aufführung hat: die „Missa brevis“ von W. A. Mozart



JÜRGEN ZITZMANN,  
CHORGEMEINSCHAFT CANTABILE 1890

## Warum macht es Spaß zu singen?

Weil es ein tolles Hobby ist, durch welches man viel über sich selbst lernt und anderen Freude bereiten kann.

## Warum gerade in diesem Chor?

Ich habe vorher in der Chorgemeinschaft St. Cornelius gesungen, welche in die Chorgemeinschaft Cantabile 1890 übergegangen ist. In St. Cornelius habe ich in vielen Stilrichtungen Erfahrung gesammelt. Mit dem Musikbereich von Cantabile bin ich ganz zufrieden. „Es muss nicht immer „Klassik“ sein.“

## Wie lange singen Sie schon?

Mehrstimmig seit 1981, angefangen im Oberstufenchor des Gymnasiums, seit 1983 in Geyen bzw. im Pfarrverband.

## Gibt es ein Lieblingsstück?

Mehrere

# GOTTESDIENSTZEITEN

## Dienstag:

09:00 Uhr (B) \* 19:00 Uhr (G) ◇\*\*

## Mittwoch:

09:00 Uhr (S) \*\*\* 19:00 Uhr (D) \*\*

## Donnerstag:

09:00 Uhr (G)

## Freitag:

09:00 Uhr (B) ◇\* 19:00 Uhr (S) \*\* (3. Freitag im Monat ◇)

## Samstag:

18:00 Uhr (S)

## Sonntag:

09:30 Uhr (G) 11:00 Uhr (B) 18:00 Uhr (B)

\* danach Rosenkranz

\*\* 18:30 Uhr Rosenkranz

◇ Wort-Gottes-Feier;

\*\*\* nur am 2. Mittwoch im Monat

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern.

alle weiteren Andachten, Wortgottesdienste und Messen entnehmen Sie bitte den

Pfarnachrichten oder der Website unter [www.abteigemeinden/Pfarreien.de](http://www.abteigemeinden/Pfarreien.de)

Stand: August 18, Änderungen vorbehalten

## HINWEIS

Bitte beachten Sie aktuelle Änderungen und besondere Angebote in den „Pfarnachrichten“, die in den Kirchen ausliegen, in den Schaukästen aushängen oder im Internet unter [www.abteigemeinden.de/Pfarreien](http://www.abteigemeinden.de/Pfarreien) als wöchentlicher Newsletter zu abonnieren sind.

## EINRICHTUNGEN

### Büchereien

KÖB „Im Alten Rathaus“ Brauweiler

Konrad-Adenauer-Platz 2,

Tel.: 0 22 34 - 200 49 71

[www.buecherei-brauweiler.de](http://www.buecherei-brauweiler.de)

Mail: [info@buecherei-brauweiler.de](mailto:info@buecherei-brauweiler.de)

Mo 15.00-19.00 Uhr + Di, Fr 15.00-18.00 Uhr

Do, So 10.00-13.00 Uhr

KÖB St. Cornelius Geyen

Von-Harff-Str. 4, Tel.: 0 22 38 - 30 51 93

Mail: [koeb.st.cornelius@web.de](mailto:koeb.st.cornelius@web.de)

Di 16.30-18.30 Uhr + Do 16.00-18.00 Uhr

Bitte beachten Sie die geänderten Öffnungszeiten während der Ferien.

### KiTas im

Kinderhaus St. Nikolaus Brauweiler

Familienzentrum Friedhofsweg 24, Tel.: 0 22 34 - 8 19 52

### EvKa

Maria Königin des Friedens Dansweiler

Lindenplatz 7, Tel.: 0 22 34 - 8 27 10

St. Martinus Sinthern

Brauweilerstr. 16, Tel.: 0 22 38 - 5 47 21

Ev. Kita 'Miteinander'

Friedhofsweg 4, Tel.: 0 22 34 - 98 60 69

### Hinweis auf Widerspruchsrecht

Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO)\*, können besondere Ereignisse (z.B. Eheschließungen, Taufen, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Pfarrbrief) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Der Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.

\*veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 01.10.2005, Nr. 261, S. 313

Mach mal Pause

ab und zu  
innehalten  
durchatmen  
zeit-los werden

denn es  
- macht frisch  
und froh  
und frei

ist sogar  
schöpferisch-vorbildlich

göttlich

Text: Klaus Jäkel  
In: [Pfarrbriefservice.de](mailto:Pfarrbriefservice.de)  
Foto: Petra Dirschert  
In: [pixelio.de](http://pixelio.de)